Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 197. — Dienstag den 25. August 1885. — III. Jahrg.

Für den Monat September

bietet die **„Thorner Presse" nur 67 Pf.** Ausgabe wöchentlich sechsmal, Sonntags mit einer illustrirten Beilage. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und die

Expedition Thorn Katharinenstr. 204.

X Eugen Richter's neue Zeitung.

Herr Eugen Richter war schon seit Langem mit der Berliner freisinnigen Presse unzufrieden; sie traf offenbar den rechten Ton nicht. So entschloß er sich denn, dem Bedürfniß der Berliner nach fortschrittlicher Lektüre durch Begründung einer neuen Zeitung entgegenzukommen. Die Probenummer des neuen Blattes, welches den Titel „Freisinnige Zeitung" trägt, liegt jetzt vor. Die gesinnungsgenössischen freisinnigen Blätter schweigen das neue Unternehmen geflissentlich todt. Im Briefkasten der Probenummer wird bestätigt, daß die Herren Rud. Mosse („Berl. Tageblatt"), Rud. Ullstein („Berl. Ztg."), Dr. Rosenbaum und Hugo Polke („Freie Ztg."), letzterer auch für den Max Hirsch'schen „Gewerkverein", die bestellte Aufnahme eines das Erscheinen der „Freisinnigen Ztg." ankündigenden Inserats abgelehnt haben. Die „Kreuzztg." berichtete neulich von dem Umsichgreifen einer antisemitischen Richtung innerhalb der freisinnigen Partei. Die oben genannten Herren sind durchweg Juden. Sollte vielleicht Herr Eugen Richter insgeheim unter die — Antisemiten gegangen sein? Oder war es nur die Anhänglichkeit jener Zeitungsverleger für ihre Abonnenten, die sie veranlaßte, die Ankündigung eines Konkurrenzblattes in ihren Spalten nicht zuzulassen? Mag dem sein, wie ihm wolle, es ist nicht recht von ihnen, es ist undankbar gegen den großen Eugen, von dessen geistigen Brosamen sie seither gelebt und künftig weiter leben werden. Uebrigens würde nach der vorliegenden Probenummer die Konkurrenz wirklich kein Risiko laufen, wenn sie dem neuen Blatt Reklame machte. An der Spitze der Probenummer steht ein Gedicht des unvermeidlichen Fortschrittsbarden Albert Träger, aus dem wir erfahren, daß „Uebermacht und Niedertracht" dem deutschen Freisinn „ein schmähliches Ende bereiten will" und daß „jeder echte deutsche Mann von Geburt freisinnig ist". Die Meisten mögen wohl aber nach der Geburt ihre politische Anschauung wechseln, denn wo käme sonst die „Uebermacht" her, die der Herr Rechtsanwalt Träger also abtrumpfte: „Kurzsichtige Thoren — Ihr stachelt den Sinn des eigennützigen Knechts, . . . besteuert das Brod, verzollt das Licht." Dann schließt er schwungvoll, daß die „Freis. Ztg.", vom Gedanken erweckt, am Baume des Freisinns entsprossen, als Banner der Freiheit wehen soll. Nur schade, daß für das Banner nicht etwas solideres Papier ausgewählt wurde. Der Leitartikel hat uns recht enttäuscht. Wir waren begierig zu hören, was der redegewaltige Parteichef von dieser Stelle aus zum Volke reden würde. Und was findet sich unter der Ueberschrift „Kanzler und Abgeordnete"? Eine geistige Anleihe bei der „Magd. Ztg." Die brave Magdeburgerin hatte in einem Anfall von Altersschwäche den Gedanken in die Welt gesetzt, daß, wenn die fortschrittlichen und sozialdemokratischen Abgeordneten die verfassungswidrig eingeheimsten Parteidiäten wieder herausgeben müßten, auch der Reichskanzler die ihm zu Theil gewordene Ehrendotation an den preußischen Fiskus abzutreten hätte. Dieser wunderliche Einfall wird in der „Freis. Ztg." einfach variirt. Art. 32 der Reichsverfassung sagt: „Die Mitglieder des Reichstags dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen." In der Richter-Parisius'schen „Parlament. Korrespondenz" ist seiner Zeit ausdrücklich mitgetheilt worden, daß ein Diätenfonds gebildet wurde, aus dem fortschrittlichen nicht in Berlin wohnhaften Abgeordneten eine Entschädigung von 500 Mk. pro Session gewährt werden sollte. Es handelt sich hier ausdrücklich um eine Entschädigung bezw. Besoldung, welche die Abgeordneten als solche beziehen sollten, und es ist geradezu ein kindischer Verdrehungsversuch, wenn jetzt jener Geldbezug als ein Ehrengeschenk hingestellt werden soll. Wenn ein Abgeordneter irgend ein Jubiläum feiert und bei diesem Anlaß von seinen Parteifreunden, sei es in seinem Wahlkreise oder in seiner Fraktion, ein Ehrengeschenk, einen Beweis der Anerkennung, ein Angebinde erhält, so wird es keinem vernünftigen Menschen einfallen, darin einen Verstoß gegen die Verfassung zu erblicken. Darum handelt es sich aber bei dem fortschrittlichen Diätenfonds nicht, sondern um eine regelmäßige Besoldung von Abgeordneten. Es ist recht charakteristisch, daß das erste, was unter dem neuen „Banner der Freiheit" geschieht, die Vertheidigung einer Verletzung von Gesetz und Verfassung ist. Nicht minder charakteristisch ist, daß gleich darauf eine schärfere Heranziehung des Kapitals zu den öffentlichen Lasten bekämpft wird, um die „in erster und zweiter Klasse sitzenden Zinsrentner" zu ködern. Ob sie wohl kommen werden? Auch Witze macht die neue Richter'sche Zeitung. Nachstehend eine Probe: „Der Adelstag soll nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, erst im Februar 1886, sondern bereits im Oktober in Berlin abgehalten werden. Der Schriftführer der Adelsgenossenschaft fordert die Mitglieder zur Unterstützung eines dahin gehenden Antrags auf. Dem Vernehmen nach wird, wie wir von anderer Seite erfahren, im Oktober auch ein Schulze- und Müllertag stattfinden." Schulze- und Müllertag — merkst Du den Witz, verehrter Leser. Sehr geistreich, nicht wahr? — So flattere denn stolz im Sturme der Reaktion, Du Banner der Freiheit, und sammle um Dich die Zinsrentner erster und zweiter Klasse und rühre ihre Herzen, damit der Diätenfonds der Partei überfließe vom Golde allein selig machender Währung!

Politische Tagesschau.

Für die nächsten Tage wird, wie man der „Nat. Ztg." aus Madrid telegraphirt, in Madrid eine imposante Volksdemonstration vorbereitet, in welcher das Recht **Spaniens** auf die **Karolineninseln** betont werden soll. Gleichzeitig wird dem Gerücht Ausdruck gegeben, daß eine Anzahl Personen, welche preußische Orden besitzen, sie zurückgesendet haben sollen. Das wäre einfach kindisch, und mit dem Recht Spaniens ist es eben, wie bereits von verschiedenen Seiten anerkannt ist, nicht weit her. Das „Mém. dipl." meldet zu der Angelegenheit, das englische Kabinet habe erklärt, sich in den Protest Spaniens gegen die Annektirung der Karolinen nicht mischen zu wollen. Lord Salisbury weigere sich, die Intervention sowie die Ansicht Englands auszusprechen. Lord Salisbury thut jedenfalls sehr klug daran, nicht zu interveniren, die diplomatischen Mißerfolge des letzten englischen Kabinets könnten sich leicht auch beim jetzigen wiederholen. Von anderer Seite wird aus Madrid gemeldet, die spanische Regierung drohe, die kommerziellen und diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen, falls letzteres nicht auf die Besetzung der Karolinen verzichte. Zwei spanische Kreuzer hätten bereits von der Yap-Insel Besitz ergriffen. Fürst Bismarcks Antwort auf die spanische Protestnote sei angeblich ausweichend, drückte jedoch die Bereitwilligkeit aus, die Ansprüche Spaniens zu prüfen. Stimmt letzteres, so wären die obigen Drohungen nicht am Platze. Spanische Blätter geben übrigens selbst zu, daß das spanische Kabinet, obwohl es seit Langem von den Plänen Deutschlands unterrichtet gewesen, nichts gethan habe, denselben durch eine Besetzung der Karolinen-Inseln zuvorzukommen.

Für die **Kaiserbegegnung** in **Kremsier** ist folgendes offizielle Programm festgestellt worden: Am 25. d. M. treffen die russischen Herrschaften in Szczakowa ein, wo dieselben durch den kommandirenden General, den Korpskommandanten und den Statthalter von Galizien empfangen werden. An den Landesgrenzen Schlesiens und Mährens erwarten der Landespräsident und der Statthalter die hohen Gäste. Der Kaiser und der Kronprinz fahren denselben bis Hullein entgegen. Am Bahnhofe in Kremsier, wo die Zivil- und Militärbehörden und eine Ehrenkompagnie aufgestellt sind, begrüßt die Kaiserin die russischen Herrschaften. In der erzbischöflichen Residenz werden dieselben von dem Obersthofmeister und dem Zeremonienmeister erwartet und in den Saal geleitet, woselbst die übrigen Würdenträger vorgestellt werden. Nach dem Diner findet in der Residenz im engen Kreise eine Theatervorstellung statt, daran schließen sich Thee und Souper. Am 26. ds. ist eine Jagd in Aussicht genommen, auf welche ein Dejeuner folgt; vor der Abreise der Gäste findet das Diner statt. In Kremsier strömt die Bevölkerung Mährens und Schlesiens massenhaft zu. Mit Rücksicht auf die große Fremdenmenge wurde am 20. bereits ein ständiger Sicherheitsdienst auch bei Nacht eingeführt.

Weder die englische Regierung noch Lord Lyons haben es bisher der Mühe werth gehalten, auf die maßlosen Angriffe **Rocheforts** in der Angelegenheit Pains zu reagiren. Unter dem Vorsitze Rocheforts wird nun nächsten Mittwoch in Paris eine gegen die englische Regierung gerichtetes Entrüstungsmeeting abgehalten werden. Der „Temps" äußert zu der Frage: er wisse daß Lord Lyons, der so beliebt sei, nicht gefährdet werden könne, und daß in **Frankreich**, wo man seiner Haltung während des Krieges eingedenk sei, die Stellung der Botschafter nicht durch die Heftigkeit gewisser Blätter eine Aenderung erfahren könne. — In Marseille hat sich die Zahl der Choleratodesfälle plötzlich verdoppelt. Gestern betrug die Zahl derselben 69, in Toulon verstarben 2 Personen an der Cholera.

In **Lyon** herrscht große Aufregung. Wie der K. Z. telegraphisch gemeldet wird, hat die Arbeiterkrisis von neuem begonnen. 4000 Weber verlangen drohend die Ausführung der neuen Tarife.

In **Rom** und **Spezzia** sind zwei Personen, und zwar ein ehemaliger päpstlicher Zuave französischer Nationalität, Graf Charles des Dorides, und ein Unterbeamter des Marinekommandos in Spezzia, Lionello Vecchi verhaftet worden, weil sie im Verdachte stehen, der französischen Regierung die Pläne sämmtlicher **italienischer** Küstenfortifikationen, Pläne von Panzerschiffen 2c. ausgeliefert zu haben. Eine sofort in den Archiven angestellte Untersuchung ergab zwar keinen Verlust an Dokumenten doch fand man große Unordnung im Marine-Archiv zu Spezzia, dem Kriegshafen Italiens, so daß man befürchtet, daß Abschriften genommen und verkauft worden sind. Die Verhafteten leugnen in der Hauptsache das Verbrechen; der Franzose behauptet nur nichtgeheimes Material von Vecchi erhalten zu haben. In Italien herrscht ob des Vorganges große Entrüstung und Bestürzung.

In **englischen** Kreisen, welche dem dortigen Auswärtigen Amte nahestehen, wird erzählt, Salisbury sei es gelungen, sich mit dem Fürsten Bismarck in Betreff der großen politischen Fragen zu verständigen; doch sei es natürlich nicht bis zu einer förmlichen Allianz gediehen. Durch Gewährung von Konzessionen sei es Lord Salisbury gelungen, eine geeignete Basis für die Unterhandlungen der beiden Kabinete herzustellen. Angesichts der Abhängigkeit des Kabinets von den kommenden Wahlen handle es sich indessen erst um Vorbereitungen und Pourparlers. Bewahrheiten sich diese Vermuthungen, so segelt Salisbury mit

An der Küste von Afrika.

Seebild von **Reinhold Werner**.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du hast Recht", erwiderte er, „aber nur der Anfang unseres Werkes ist gethan. Das Schwierigste steht noch bevor und wir bedürfen des Beistandes der guten Geister mehr als je. Der nächste englische Hafen der uns frei macht, ist Sierra Leone aber er ist viele hundert Meilen weit entfernt. Wenn ich auch auf großen Schiffen Bescheid weiß, sie steuern und ihre Segel stellen kann, so habe ich doch keinen Begriff von der Kunst der Weißen, den richtigen Weg über das große Wasser zu finden. Dazu fragen sie die Sonne und den Mond und die Sterne, die sie mit ihren Instrumenten zwingen, auf das Wasser herunter zu kommen, und ihnen den Weg zu zeigen. Ebenso bin ich auch der Einzige von allen Afrikanern, der je an Bord eines Schiffes gewesen ist, und wenn ein Sturm kommt, dann verstehen Jene nichts von Tauwerk und Segeln; sie können nicht die Masten klettern, der Wind kann diese brechen und uns zum Spiel des Meeres machen, so daß wir schließlich durch Hunger und Durst verderben.

„Zwar ist Joao da, der uns gewiß helfen will, aber er ist nur ein schwacher Knabe und die Gestirne zu fragen, versteht er auch nicht. Von den Passagieren, denen ich das Leben geschenkt, weil sie uns nie etwas Böses gethan, obwohl sie früher gegen unsere Landsleute grausam genug gewesen sein mögen, ist der eine ein Kapitän. Er kann den Weg angeben, aber wer steht dafür, daß er nicht einen falschen einschlägt, der uns an einen Ort führt, wo man uns wieder zu Sclaven macht, um uns noch viel grausamer zu quälen, als bisher, oder uns aus Rache zu tödten. Diese Gedanken, Adsa, machen mich so ernst. An alle dies habe ich zu spät gedacht und bisher nur an unsere Freiheit."

Das Mädchen stand längere Zeit sinnend da. Sie hatte keinen Begriff von den sich aufthürmenden Schwierigkeiten gehabt, die Mingo's Worte ihr zeigten und deren großes Gewicht sie vollständig begriff, doch ihre jugendliche Elasticität ließ sie die Zukunft nicht so schwarz ansehen, wie der ältere erfahrene Freund.

„Fasse Muth!" tröstete sie ihn, „ich kann nicht annehmen, daß die guten Geister uns aus so großer Noth geholfen haben, um uns dennoch zu verderben und ich hoffe deshalb auch auf ein gutes Ende. Ich bin jung und kräftig und es wird mir auch nicht schwer, etwas zu begreifen.. Lehre mich, wie man ein Schiff steuert, die Segel handhabt und Du sollst Dich bald auf mich verlassen können." Ihre Zuversicht verfehlte nicht, auf Mingo eine gute Wirkung zu üben.

„Ich will nicht hinter Dir zurückstehen", sagte er, „und ebenfalls den guten Geistern vertrauen, jedenfalls aber das meinige dazu thun, um alles zum Besten zu führen. Zunächst werde ich versuchen, Ordnung zu schaffen und Gehorsam in Jene dort zu bringen. Auf einem Schiffe kann nur Einer befehlen und die Uebrigen müssen gehorchen, sonst ist es verloren, das habe ich bei den Engländern gesehen."

Er nahm, während die von ihren Kameraden entfesselten Neger jetzt sämmtlich auf das Deck kamen, um sich den tollsten Ergüssen der Freude zu überlassen, drei oder vier der Männer bei Seite und hielt mit ihnen ein längeres Gespräch, in dem die zunächst zu thuenden Schritte berathen wurden.

Nach Beendigung der Berathung ging Mingo mit ihnen zunächst in das Deckhäuschen, um der Waffenkiste für sich und seine Begleiter Pistolen und Säbel zu entnehmen, dann die Kiste zu verschließen und den Schlüssel zu sich zu stecken. Alsdann rief er sämmtliche Schwarze zusammen, um, so weit er dies für nöthig hielt, ihnen die Sachlage auseinander zu setzen und ihnen begreiflich zu machen, daß nothwendig ein Kapitän gewählt werden müsse, dem alle unbedingten Gehorsam zu leisten hätten. Natürlich fiel die Wahl auf ihn selbst, nicht nur weil er das Befreiungswerk gethan, sondern auch weil er der Einzige war, der etwas vom Schiffswesen verstand.

Er begann sein neues Amt damit, daß er die drei Passagiere entfesseln und an Deck bringen ließ. Todtenbleich waren dieselben darauf vorbereitet, die Rache der Neger und einem qualvollen Tode zu verfallen, doch Mingo hatte anderes mit ihnen im Sinn.

„Ihr seid in unserer Gewalt", redete er den Kapitän, der englisch verstand, in dieser Sprache an, „und ich wünsche, daß Ihr dies nicht vergeßt. Ihr habt Euch nicht an den Mißhandlungen betheiligt, welche die Schiffsbesatzung täglich so grausam über uns verhängte, und deshalb wird Euer Leben geschont. Ich beabsichtige mit dem Schiffe nach Sierra Leone zu segeln und verlange von Euch, daß Ihr mir behülflich seid. Ihr, Kapitän, werdet den Weg angeben, welchen wir zu nehmen haben. Glaubt jedoch nicht, daß Ihr uns täuschen könnt. In dem Augenblicke, wo Ihr dies versucht oder uns in eine Gegend führt, wo wir anderen Sclavenschiffen begegnen, seid Ihr und Eure beiden Gefährten verloren, während Ihr in Sierra Leone frei gehen könnt, wohin Ihr wollt. Eure beiden Gefährten werden mit Schiffsdienst thun. Laßt sie sich aber hüten, irgend etwas Verdächtiges zu unternehmen, sie sind sonst unbedingt dem Tode verfallen."

Der zitternde Kapitän versprach alles und Mingo bestimmte darauf für jeden der Weißen zwei bewaffnete kräftige Neger, welche jene bei Tag und Nacht zu überwachen hatten. Dann suchte er zwanzig der intelligentesten Schwarzen für den Schiffsdienst aus, theilte sie in zwei Wachen und belehrte sie so gut es ging über ihre Obliegenheiten. Er selbst kommandirte die eine Wache und während der andern blieb Adsa auf dem Deck, auf deren Klugheit und Thatkraft er sich am meisten verlassen konnte. Er und Joao steuerten mit den portugiesischen Matrosen abwechselnd. (Forts. folgt.)

allen Kräften bereits im Fahrwasser des Kabinets Beaconsfield, wobei sich England bedeutend besser stand als bei Gladstones ewigem Laviren. In der afghanischen Frage steht der „Times“-Meldung von einem Zusammenstoß zwischen russischen und afghanischen Truppen am Zulfikarpaß, der „beinahe“ stattgefunden hat, eine höchst friedliche Auslassung des Petersburger „Herold“ gegenüber. Das Blatt bestätigt, daß Rußland wegen des Zulfikarpasses keinen Krieg beginnen werde. Nachdem die russische Regierung vor einigen Tagen die an Ort und Stelle aufgenommene telegraphische Spezialkarte der afghanischen Grenze erhalten habe, verzichte sie auf die Einverleibung des als Zulfikarpaß bezeichneten Gebietes. Allerdings spricht der „Herold“ „dem Vernehmen nach“, aber man darf bei dem Charakter des Blattes an der Richtigkeit des Gesagten nicht zweifeln, und es steht somit zu erwarten, daß der Kelch an den Betheiligten ungeleert vorübergehe.

In Brasilien hat sich ein neues Ministerium gebildet, welches folgendermaßen zusammengesetzt ist Botegipe, Aeußeres; Mamroe, Inneres; Belisario, Finanzen; Delplucio Justiz; Junqueira, Krieg; Chaves Marine; Padro, öffentliche Arbeiten, Handel und Ackerbau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August 1885.

— Der von den preußischen Bischöfen zu Fulda am 7. d. M. beschlossene Hirtenbrief wird heute in der Centrumspresse veröffentlicht. Er dankt den Katholiken für die bewiesene Einheit, Festigkeit und Treue, beklagt daß die heranwachsende Jugend während der Zeit ihrer Ausbildung vielfach Eindrücken preisgegeben sei, die das katholische Gefühl verletzen, glaubensfriedliche Zweifel anregen und die Herzensreinheit vergiften, sowie daß die Zahl der Priester zu gering sei und die eifrigen Ordensmänner in der Ferne weilen müßten, und schließt mit der Mahnung, festzustehen im Glauben und lieber Alles zu leiden und zu dulden als die Kirche oder ihre Lehren im Geringsten zu verläugnen.

— Unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundes-Seestaaten wegen der gesundheitspolizeilichen Kontrole der Seeschiffe erlassenen Vorschriften macht der Reichskanzler bekannt, daß der Hafenplatz Marseille als der Cholera verdächtig anzusehen ist.

— Nachdem in den umfangreichen, vor Kurzem erlassenen neuen Bestimmungen über das Verdingswesen die entbehrlichen Fremdausdrücke, welche sich in dem alten Wortlaut in großer Zahl vorfanden, durch entsprechende deutsche Bezeichnungen ersetzt worden sind, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings in einem die Form der amtlichen Berichte betreffenden Erlasse den nachgeordneten Behörden ausdrücklich den Wunsch kundgegeben, daß in den Berichten derselben, „soweit gleichbedeutende deutsche Ausdrücke zur Verfügung stehen und nicht amtlich festgestellte oder solche Bezeichnungen in Frage kommen, welche im Laufe der Zeit in die deutsche Sprache aufgenommen sind,“ die Anwendung von Fremdwörtern thunlich vermieden werden möge.

— Die in Eisenach tagende Generalversammlung der deutschen Eisenindustriellen beschloß gestern eine Dankadresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck, für die Förderung der Kolonialbestrebungen, durch welche der internationale Verkehr und Export gehoben werde.

— Der Verein der deutschen Glasindustriellen hält am 14. September in Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab. Alle Theile des Reiches sind in dem Vereine vertreten. Am folgenden Tage findet die erste ordentliche Genossenschaftsversammlung der deutschen Glas-Berufsgenossenschaft statt.

— Nach einer aus Sansibar hier bei der „N. A. Z.“ eingetroffenen telegraphischen Meldung vom 21. ist der bekannte Afrikareisende Dr. Reichard wohlbehalten in Usagara eingetroffen.

Hamburg, 22. August. Kongreß für Reform und Kodifikation des Völkerrechts. Ueber die gestrige Nachmittagssitzung wird noch gemeldet: Eine von Dr. Sieveking beantragte Resolution, allgemein interessirende Resultate von See-Unfall-Untersuchungen unter den Regierungen gegenseitig auszutauschen und den zur Patent-Entziehung befugten Behörden zu gestatten, das Patent nur auf Zeit zu entziehen, wurde mit großer Mehrheit, der letzte Theil mit 21 gegen 4 Stimmen, angenommen. — Das gestern Abend von dem Senat im „Hamburger Hof“ zu Ehren des Kongresses gegebene Diner verlief äußerst glänzend. Bürgermeister Weber brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus; Sir Travers Twiß toastete auf die Stadt Hamburg, Bürgermeister Petersen auf den Kongreß.

Ausland.

St. Petersburg, 22. August. Der Kaiser empfing gestern in Peterhof die zu Offizieren beförderten Zöglinge der Militärschulen.

St. Petersburg, 22. August. Der „Herold“ will aus gut unterrichteter Quelle wissen, daß die russische Regierung, nachdem sie vor einigen Tagen die an Ort und Stelle aufgenommene topographische Spezialkarte der afghanischen Grenze erhalten, sich entschlossen habe, nicht weiter an die Einverleihung des als Zulficarpaß bezeichneten Gebiets festzuhalten. Gleichzeitig glaubt das genannte Blatt mittheilen zu können, daß die Nachricht des North-China-Herald, daß Korea sich unter die russische Oberhoheit gestellt habe, vollständig erfunden sei. Die russischen Gesandten in China und Japan seien beaufragt, diesen Regierungen zu versichern, daß Rußland mit Korea keinerlei Abmachungen getroffen habe.

St. Petersburg, 23. August. Der Regierungsbote meldet die in der letzten Nacht erfolgte Abreise des Kaisers und der Kaiserin, welche sich, begleitet von dem Thronfolger, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, sowie dem Großfürsten und der Großfürstin Wladimir Alexandrowitsch, zum Besuch des Kaisers von Oesterreich nach Kremsier begeben haben. Außerdem befanden sich im Gefolge der Minister des Kaiserlichen Hauses, Graf Woronzow-Daschkow, und mehrere Hofchargen. An der Grenze werden sich dem Kaiserlichen Zuge anschließen: der Minister des Auswärtigen von Giers, der österreichische Militär-Attache, Oberst-Lieutenant Klepsch, der Kammerherr Graf Lambsdorf, der Kammerjunker von Giers, der Kommandeur des Kexholm'schen Garde-Regiments, Panintin, und der Kommandeur der ersten Kompagnie dieses Regiments.

Paris, 21. August. Einem Telegramme des „W. T. B.“ zufolge hat der französische Kriegsminister angeordnet, daß die Truppen der Garnison von Toulon zerstreute Quartiere außerhalb des Platzes beziehen sollen; auch die armirten Kriegsschiffe werden den Hafen von Toulon verlassen. Zugleich sind Anordnungen getroffen, um Brest zum Ausgangshafen für die Sendungen nach Cochinchina und Madagaskar zu machen.

London, 21. August. Die „Times“ zufolge ist, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, nachstehendes Telegramm vom Sultan von Sansibar in London eingetroffen: „Wir haben uns damit einverstanden erklärt, das deutsche Protektorat über Usagara, Ukami, Unguru, Usegua und Witu anzuerkennen, aber erst nachdem uns ein Ultimatum gestellt worden war.“

London, 21. August. Der „Times“ wird aus Mesched vom 20. d. M. telegraphirt, daß es am 13. d. M. beinahe zu einem Zusammenstoße zwischen russischen Vorposten und Afghanen bei Keratepe, 18 Meilen von Chamanibiad gekommtn wäre. Einige russische Kavalleristen hätten sich Keratepe genähert, die Afghanen sich zur Vertheidigung vorbereitet. Als sodann der russische Offizier seinen Leuten befohlen habe, sich schußfertig zu machen, sei zufällig der Karabiner eines russischen Kavalleristen losgegangen und habe den russischen Offizier verwundet. Die russischen Kavalleristen seien hierauf von den Afghanen festgehalten. Diese letzteren hätten alsdann Instruktionen von Herat erbeten. Der verwundete russische Offizier sei nach Chamanibaid gesandt. Der Zwischenfall gelte jedoch als beigelegt.

London, 22. August. Heute Nachmittag fand im Hydepark zur Unterstützung der von der Pall Mall Gazette angeregten und sodann von mehreren Bischöfen, Pairs, Deputirten und zahlreichen politischen Persönlichkeiten begünstigten Bewegung zum Schutze junger Mädchen eine öffentliche Versammlung statt. Etwa 30,000 Personen waren anwesend. Von 11 Tribünen aus wurden zahlreiche Reden gehalten und sodann Resolutionen angenommen, nach denen die Bürger aufgefordert werden sollen, die Behörden bei der Ausführung des von dem Parlamente zum Schutz junger Mädchen angenommenen Gesetzes zu unterstützen.

Algier, 21. August. In der Nähe von Bona sind Waldbrände entstanden, welche sich augenblicklich zehn Kilometer weit erstrecken; man fürchtet, daß sich dieselben über das ganze Gebiet ausbreiten werden.

Kairo, 23. August. Der egyptischen Regierung ist die telegraphische Nachricht zugegangen, daß es in Berber zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei und die Bevölkerung, welche an Lebensmitteln Mangel leidet, sich der öffentlichen Kassen bemächtigt habe.

Provinzial-Nachrichten.

Gruppe, 21. August. (Eine frevelhafte That.) In der Nacht zum letzten Sonntage ist in der hiesigen Mennonitenkirche an einem Seitenfenster ein Scheibenquadrat mit einem Steine zertrümmert worden. Eine oder zwei Personen sind dann in das Innere gestiegen, um — zu stehlen?, nein — um die Wände zu bekritzeln und eine der gemeinsten, rohesten Thaten zu vollbringen, die gar nicht zu beschreiben ist. Den am Sonntag Morgen aufgefundenen Spuren nach, sind es zwei barfüßige Personen gewesen, von denen die eine recht große Plattfüße hat. Seit wenigen Jahren ist dies der dritte Einbruch. (N. W. M.)

Graudenz, 21. August. (Die neue Artillerie-Kaserne) in der Lindenstraße ist in ihrem Bau bereits soweit befördert, daß man vor dem Hauptgebäude, also an der Straßenseite, mit der Einrichtung von Gartenanlagen begonnen hat. Zum Theil ist der Platz vor dem Gebäude gepflastert und zwar äußerst sauber. Die Gartenanlagen im innern Hofraum, die schon im Frühjahre hergestellt wurden, haben sich schön entwickelt. Das Gebäude selbst macht von der Lindenstraße aus gesehen einen imponirenden Eindruck. Jedenfalls wird es noch in diesem Jahre bezogen werden, da die Kasernirungsverhältnisse für die hiesige Garnison recht ungünstig sind. Die neue Kaserne soll sämmtliche Artillerie aufnehmen und dadurch wird es möglich, auch die bisher in Bürgerquartieren untergebrachte 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44 in der Festung zu plaziren, so daß vom Bezuge der Kaserne an die Infanterie auf der Festung und die Artillerie in die Stadt garnisoniren wird. (D. Z.)

Danzig, 22. August. (Hoher Besuch. Wahlfälschungs-Prozeß.) Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist in Begleitung des Generals Grafen Verry aus München und mehrere andere Offiziere gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Englisches Haus“ abgestiegen. Die Herren kommen von der Generalstabsreise bei Graudenz und gedenken heute Nachmittag 4 Uhr 13 Minuten wieder dorthin zurückzukehren. — Gegen 42 Ausländer, meist polnische Juden, welche bei der vorjährigen Reichstagswahl mitgestimmt hatten, ist nunmehr, nachdem der Strafantrag der Staatsanwaltschaft zuerst zurückgewiesen worden war, die Anklage erhoben worden.

Königsberg, 21. August. (Verschiedenes.) Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff traf gestern Mittags von Berlin hier ein und fuhr nach Powayen zur Jagd. — Der hier tagende deutsche Apotheker-Verein hat zu seinem nächstjährigen Versammlungsorte Düsseldorf gewählt. Aus den heutigen Verhandlungen ist bemerkenswerth ein Antrag des Bezirks Preußen, „die Reform des deutschen Apothekerwesens (resp. Gewerbes) ist auf Grund eines staatlichen Ablösungsverfahrens mittels Rentenbriefe unter gleichzeitiger Einführung der Personalkonzession zu erstreben.“ Der Antrag bezweckt, daß mit jeder Apotheke verbundene Privilegium abzulösen und aus den Apotheken Staatsapotheken zu machen. Der Vorstand empfiehlt der Versammlung, diesen Antrag abzulehnen, was denn auch nach längerer Debatte geschah.

Königsberg, 21. August. (Aus der Physiognomie eines Menschen), aus dessen Gang und Haltung auf der Straße sofort Stand, Charakter, ja sogar die Lebensschicksale richtig errathen zu können, so erzählt die „K. A. Z.“, rühmte sich gestern Nachmittag ein mit mehreren Bekannten promenirender, kürzlich hier angekommener Weinreisender, zu welcher Menschenspecies ja bekanntlich die schlauesten der Sterblichen gehören. Man machte sofort die Probe an einem zufällig des Weges daherkommenden Herrn, der mit einem leichten, elegant sitzenden Sommeranzuge bekleidet war, ein offenes, freies Auge und einen sehr gutmüthigen Gesichtsausdruck hatte. „Hm! sehr leicht“, hub der Berliner an, „der Mann ist entweder Gutsbesitzer oder Rentier, er war Reserve-Offizier und lebt in den besten, angenehmsten Verhältnissen, hat sich auch stets nur mit angenehmen Dingen zu beschäftigen. Sein hervorstechendster Zug ist Herzensgüte, Milde und Nachsicht gegen seine Nebenmenschen, Wohlthun ist sein größter Lebensgenuß.“ Der betreffende Herr war zufällig — Staatsanwalt. — Des Kindes Engel wachte gestern Abend über das zweijährige Töchterchen eines hiesigen Schneidermeisters in der Alten Reiferbahn. Die Mutter des kleinen Mädchens hatte dasselbe nämlich auf wenige Minuten spielend allein gelassen, da erklomm das kleine Ding das Fensterbrett, fiel durch das geöffnete Fenster vier Etagen in den Hof hinab und — kam gänzlich unbeschädigt unten an. Im Hofe befand sich nämlich ein frisch umgegrabenes Gartenbeet, auf dieses kam das Kind ziemlich weich zu fallen und trug somit nur ein paar unbedeutende Schrammen im Gesicht davon.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 24. August 18[illegible]

— (Der Oberpräsident der Provinz [illegible]preußen), Herr v. Ernsthausen, war am Freitag und Sonn[abend] in unserer Stadt anwesend.

— (Abschiedsgruß.) Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61, welche bekanntlich zu den Manövern der 4. [illegible] mit ausrückt, brachte gestern früh Herrn Kommandant v. Holleben ein Abschiedsständchen. Zum Vortrag gelangte der [Choral] „Lobe den Herrn“, Ouverture zu „Athalia“ von Mendelssohn, [Adagio] a. d. „Sonate pathetique“ von Beethoven und „Abschiedsklänge“, Walzer von Stölzner. Der Walzer „Abschiedsklänge“ ist Herrn Kommandant Oberst v. Holleben bei seinem Abschiede au[s Thorn] von Stölzner, einem Kölner, gewidmet worden. Herr Kapell[meister] Friedemann hat den Walzer, welcher nur für Pianoforte [kom]ponirt war, in sehr geschickter Weise für das Orchester bearbeitet. [Es] ist eine Kompositon von gefälliger, melodiöser Musik, die recht [stim]mungsvoll in eine Variation des herrlichen Mendelsohn'schen „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ ausklingt.

— (Personalien.) Der Landgerichts-Präsident [illegible] v. Ledebur in Schneidemühl ist an das Landgericht in Stargard versetzt. — Der Landgerichtsrath Clauß in Braunsberg ist zum [Land]gerichts-Direktor bei dem Landgericht in Stolp und der Gerichts[assessor] v. Starczewski zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in S[illegible] ernannt.

— (Personalien.) Mit der interimistischen Verwaltung der erledigten Kreisthierarztstelle des Kreises Stuhm ist der [Depar]tements-Thierarzt Winkler aus Marienwerder beauftragt worden.

— (Graudenzer Gewerbe-Ausstellung.) [Dem] Ausstellungsberichte des „Geselligen“ entnehmen wir Folgendes: [Am] wirksamsten ist der Maschinenbau des Ausstellungsbezirks ver[treten] durch die beiden Thorner Fabriken C. Drewitz und Born & Schütze. Dieselben bieten mit Ausschluß von Nähmaschinen Alles, was der Landwirth braucht, die erstgenannte Fabrik in [einer] sehr großen und wohlgeordneten Zusammenstellung. Sehr inter[essant] auch für den Laien, ist schon die Betrachtung der Pflüge. Wir [sehen] dort den einfachen Schwingpflug, den Karrenpflug, die mehrschar[igen] Pflüge, welche seit einigen Jahren, namentlich beim größeren G[rund]besitz in Aufnahme gekommen sind, weil sie Pferde- und Menschen[kraft] sparen, nebst allen Arten von Kartoffelpflügen, Kultivatoren [und] Grubbern. Eine Spezialität auf diesem Gebiete bietet C. Dre[witz in] einem durch vereinfachte Tiefstellung der Schaar verbesserten Sa[ck'schen] Karrenpflug. Der Begründer dieser Firma hat, was hier er[wähnt] werden mag, das Verdienst, ein Ackergeräth konstruirt zu haben, [das] von Thorn aus Verbreitung durch die ganze landwirthschaftliche [Welt] gefunden hat, und überall nachgebaut wird, die Breitsäemaschine. [Es] sind davon mehrere Exemplare ausgestellt, von denen eine [neue] Konstruktion, die Universal-Säemaschine, neben der Getreide[aussaat] durch einfache Umstellung auch die Aussaat kleinerer Samenkörner [zu]läßt. Eine Kiefersamen-Drillmaschine, konstruirt unter Mitwirkung des früher in unserer Provinz ansässigen Oberförsters Tietze, ist noch die einzige ihrer Art. Erwähnen wollen wir noch die [Häcksel]maschinen verschiedener Einrichtung und die amerikanischen Pferde[rechen] bei denen die erstaunliche Federkraft der Zinken, die amerika[nischen] Ursprungs sind, weil deutsche Fabriken sie noch nicht in gleicher [Güte] herzustellen vermögen, beachtenswerth ist. — Von gleich solider [Arbeit] und von gleich vortheilhaftem Aussehen ist die kleinere Kollektion [land]wirthschaftlicher Geräthe, die Born und Schütze aus Mocker [aus]gestellt haben, so mannigfach auch die Abweichungen sind, welche [die] Maschinen in Einzelheiten aufweisen. U. A. fiel uns ein [Pferde]rechen eigener Konstruktion auf, der ganz aus Eisen hergestellt [ist], womit die Nachtheile vermieden werden sollen, die den Maschinen [mit] Holztheilen aus Unbilden der Witterung erwachsen. Von den [Herren] Born und Schütze, denen übrigens die Ausstellung die Errichtung [des] Wasserthurms und die Zuführung des Wassers dankt, durch [welches] der Springbrunnen gespeist wird, sind außerdem mehrere Dampf[koch]apparate für Viehfutter ausgestellt. Einer dieser Apparate, der [nicht] konzessionspflichtig ist, dämpft pro Stunde 10 Scheffel Kartoffeln [bei] geringem Brennmaterialverbrauch; auch eine große Buttermaschine [von] trefflicher Arbeit haben wir zu erwähnen.“

— (Zu den Erhebungen über die Sonntags[feier].) Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder [bringt] unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 4. d. M. [betref]fend die Beschäftigung von gewerblichen Arbeitern an Sonn- [und] Festtagen zur öffentlichen Kenntniß, daß an den unten näher be[zeich]neten Orten und Tagen und zu den angegebenen Zeiten Versamm[lungen] von Arbeitgebern und Arbeitern aus den betreffenden K[reisen] stattfinden werden, in welchen unter Leitung eines von ihm zu er[nen]nenden Kommissars darüber nähere Erörterungen gepflogen [werden] sollen: 1) In welchen Industrie- und Gewerbszweigen bez[w. in] welchem Umfange in den einzelnen Zweigen eine Beschäftigung [der] Arbeiter an Sonn- und Festtagen stattfindet; 2) welche Gründe [die] Sonntagsarbeit veranlassen; 3) welche Folgen ein Verbot [der]selben für die Arbeitgeber und die Arbeiter haben würde, und 4) ob [ein] solches Verbot durchführbar ist. Die Herren Landräthe sind [beauf]tragt worden, zur Theilnahme an diesen Versammlungen, welche [in] den Rathhäusern abgehalten werden, Einladungen an die Arbeitgeber und Arbeiter zu erlassen. Damit aber alle Interessen und Gewerbe[treibende] berücksichtigt werden können, werden diejenigen Arbeitgeber und Arbeiter, welche ein Interesse an der Erörterung obiger Fragen hegen und ein solches geltend machen wollen, aber keine Einladung erhalten haben sollten, aufgefordert, die Zuziehung zu den Versamm[lungen] bei dem Herrn Landrath ihres Kreises zu beantragen. [Die] Versammlungen finden statt: In Marienwerder am 11. September, Nachmittag 6 Uhr für die Kreise Marienwerder und Stuhm, [am] 12. September, Nachmittag 6 Uhr zu Thorn für die Kreise Thorn und Strasburg, am 14. September, Vormittag 9 Uhr zu Dt. [Eylau] für die Kreise Rosenberg und Löbau, am 14. September, Nachmittag 6 Uhr zu Graudenz für die Kreise Graudenz und Kulm, am [15.] September, Nachmittag 2 Uhr zu Schwetz für den Kreis Schwetz, am 16. September, Vormittag 11 Uhr, in Dt. Krone für den Kreis Dt. Krone, am 17. September, Nachmittag 3½ Uhr in Konitz [für] die Kreise Konitz, Flatow, Tuchel und Schlochau.

— (Osterferien 1886.) Da im nächsten Jahre das Oster[fest] auf einen sehr späten Termin, 25. April fällt, so hat der Kultus[minister] schon jetzt für die sämmtlichen höheren Schulen der Monarchie bezüglich der Osterferien besondere Anordnungen getroffen. Es soll [der] Schulunterricht vom 24. März bis 1. April und dann wieder [vom] Gründonnerstage bis Donnerstag nach Ostern ausgesetzt und mit [dem] ersten dieser beiden Ferientermine ausnahmsweise das Wintersemester geschlossen werden, so daß die Osterferien schon in das Sommersemester fallen.

— (Betriebsergebnisse der Ostbahn.) [Nach] Mittheilung des Amtsblatts der Bromberger Eisenbahn-Direktion wurden vereinnahmt im Juli 1885 (provisorisch): aus dem Personen[verkehr]

…Gepäck-Verkehr 1 978 365 Mk., aus dem Güter-Verkehr …2 927 Mk., aus sonstigen Quellen 275 624 Mk., in Summa …6 916 Mk., gegen den Monat Juli 1884 mehr 345 182 Mk.

— (Zur Ausweisung der russisch-polnischen …erläufer.) Der Ausweisungsbefehl ist bisher an etwa …00 Personen ergangen, von denen etwa 5000 Juden sind.

— (Abschiedsfeier.) Die Avancirten des Füsilier-Ba…ns 8. Pomm. Inft.-Regiments Nr. 61 feierten am Sonnabend …Schumann'schen Lokale ihr letztes Vergnügen vor den bevorstehenden …növern. Die Betheiligung an dem Vergnügen war eine zahlreiche. …Theilnehmer blieben bis zum frühen Morgen bei Spiel und Tanz …heiterer Laune vereint. Einige Störung verursachte am Schlusse …Festes eine unliebsame Familienscene, der aber durch das Ein…ten des Vorstandes schnell ein Ende gemacht wurde.

— (Fechtverein Thorn.) Das Volksfest, welches der …Fechtverein gestern Sonntag im Garten-Etablissement „Tivoli" …staltete, wurde durch die ungünstige Witterung leider sehr beein…tigt. Dessenungeachtet war der Besuch des Festes ein sehr zahl…r. Um 3 Uhr Nachmittags waren ca. 200 Personen im festlich …ten Garten anwesend; gegen 6 Uhr, als der Regen aufgehört …, bezifferte sich die Anzahl der Besucher auf ca. 500. An Unter…ng für die Festtheilnehmer fehlte es nicht. Die älteren Besucher …ten sich vorwiegend an dem Genusse des schönen Konzerts, welches …der Kapelle des Jäger-Bataillons unter Leitung ihres Kapellmeisters …Homann ausgeführt wurde, während für die jüngste und junge …Belustigungen à la Dresdener Vogelwiese: Schau- und Kuchen…, Schießstände, Tombola ꝛc., und Unterhaltungsspiele veranstaltet …n. Große Heiterkeit erregte eine große Litfaßsäule, die mit Plakaten …ristischen Inhalts beklebt war. Der „süße Onkel", welcher allerlei …waren ꝛc. feilbot, machte ein brillantes Geschäft. Gegenstand der …ierde für die Herrenwelt war eine Bude, welche die Aufschrift …: „Kabinet nur für Herren." Denjenigen, welche der Verlockung …widerstehen konnten, den Inhalt der Bude kennen zu lernen — …derer waren sehr viele —, wurde zur allgemeinen fröhlichen Ueber…ung — ein Gläschen des besten Nordhäusers präsentirt. Die …osungsbude erfreute sich einer sehr zahlreichen Frequenz; der …ang war so stark, daß man Mühe hatte, ein Loos zu erlangen. …zur Verlosung bestimmten Geschenke, welche Freunde des Vereins …Vorstande zugeschickt hatten, waren sehr zahlreiche und zum …n Theil auch ziemlich werthvolle. So wurden u. A. mehrere …, Landschaften darstellend, im Werthe ca. 10 Mk., ferner zwei …el's, zwei australische Vögel und ein Harzer Kanarienvogel ver…. Das Loos kostete nur 10 Pf. Mit Einbruch der Dunkelheit … der Garten prächtig illuminirt und Feuerwerk abgebrannt. …Interesse bot auch das Aufsteigen eines Riesen-Luftballons. Als …uftballon hoch in der Luft schwebte, gerieth er plötzlich in Flammen, …einen hübschen Anblick gewährte. Wahrscheinlich war der Ballon …inem heftigen Windstoße auf die Seite geworfen und dabei …rand gesetzt worden. Den Schluß des Festes bildete ein …en, das bis 12 Uhr Nachts dauerte. Als Tanzplatz … die Kolonnaden im Garten. Wir sind der Ueber…g, daß sich das Publikum, dank der trefflichen Arrangements …orstandes, bestens amüsirt hat. Andererseits dürfte wohl auch …ohlthätige Zweck des Volksfestes trotz des regnerischen Wetters …worden sein, denn obwohl die Unkosten, die dem Vereine durch …est entstehen, bedeutende sind, soll die Reineinnahme, wie wir … eine befriedigende sein.

— (Turnverein.) Der hiesige Turnverein beging gestern „Schützenhausgarten" die Feier seines 25jährigen …ungsfestes. Die Vereinsmitglieder nebst ihren Angehörigen sowie …eunde des Vereins waren, obwohl es von 3—5 Uhr Nach… ununterbrochen regnete, recht zahlreich erschienen und hatten …ter den beiden Kolonnaden im Garten plazirt, während unter …Zeltdach, welches die beiden Kolonnaden verbindet, die Turn…n abgehalten wurden. Der Platz zwischen den beiden Kolon… war mit der Fahne des Vereins und mehreren Fahnen in …n Farben dekorirt. Den ersten Theil der Feier bildete das …t, welches von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter …g ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann ausgeführt wurde. …em der erste und zweite Theil desselben beendet war, nahm das …turnen seinen Anfang. Dasselbe zerfiel in Freiübungen, allge… Riegenturnen, Turnen einzelner Riegen und Kürturnen. Die …tionen wurden am Barren, am Pferd und am Reck ausge…führt, und riefen laute Beifallsbezeugungen hervor. Und in der … sind die turnerischen Leistungen, die mit größter Eleganz und …eidigkeit ausgeführt wurden und oft das Durchschnittsmaß …legen, ein glänzendes Zeugniß eifrigen Strebens, sie rechtfertigen …nterstützung, welche dem Turnverein seitens der Bürger unserer … und auch von anderen Seiten zu Theil geworden und gereichen …Mitgliedern des Turnvereins, sowie den Männern, welche an der …stehen, hervorragend zur Ehre. Namentlich das Kürturnen erregte …Interesse sowohl des Turners wie auch des Laien. Bevor das Kür… begann, bestieg der Vorsitzende des Turnvereins, Herr Professor …Böthke, welcher trotz seines Alters noch immer mit jugendlicher … und Ausdauer an den Turnübungen theilnimmt, das Musik…n und hielt die Festrede. Der Herr Redner wies Eingangs … Rede auf die Disziplin und den Gehorsam, sowie auf den echt …ischen Geist hin, welche Eigenschaften immer im Turnverein …stehen müßten, und warf dann einen kurzen Rückblick auf die …ngenheit des Vereins. Der Verein sei im Mai des Jahres … sozusagen aus dem Handwerkerverein heraus begründet worden, …r Zeit, in welcher der Regierungsantritt König Wilhelm's fiel. …als ging eine gewaltige patriotische Bewegung durch das ganze …sche Land und unter ihrem Einflusse wurden Turnvereine ge…t, nahm die Organisation des Turnwesens einen größeren …g an. Durch den Krieg von 1866 wurden in den Reihen der …er große Lücken gerissen. Die Mitglieder der Turnvereine strömten …n Fahnen und denjenigen, welche nicht ins Feld zogen, mangelte …m Theil an der turnerischen Tüchtigkeit. Späterhin wurden die …vereine durch das Vereinswesen in ihrer Existenz bedrängt. Die…n, welche der Politik huldigten, fanden in den Turn…en keine Befriedigung ihrer Neigung und bildeten politische …ne, während andere, welche die Vergnügungen liebten, …verbanden zu bloßen Vergnügungsvereinen. Unser Turnverein aber … alle diese seine Existenz gefährdenden Zeiten und die Periode …kleinsten Mitgliederzahl glücklich überstanden und habe sich kräftig …delt. Seine gegenwärtige Mitgliederzahl betrage 120, worunter …Zöglinge. Von den Männern, welche den Turnverein in's Leben …, gehöre außer ihm, dem Redner, Niemand mehr dem Vereine …. Die meisten seien bereits verstorben, andere hätten ihr Heim …rts aufgeschlagen und erinnerten sich wohl kaum des Festes, …s heute der Turnverein begehe. Redner gedachte sodann einzelner …rbener Personen, welche ehemals dem Vereine angehörten und zu …m Gedeihen wesentlich beitrugen. Auch von den noch lebenden …gliedern hätten sich viele um den Verein verdient gemacht und … ihrer wolle er, Redner, heute dankbar gedenken. Namentlich wolle …es Mannes gedenken, der stets für das Wohl und Wehe des Vereins besorgt gewesen und für denselben stets die wärmste Theilnahme gezeigt habe: des Konrektors Ottmann. Auf die Vergangenheit des Vereins noch näher einzugehen, glaubt der Herr Redner, um nicht weitläufig zu werden, sich wohl ersparen zu können. Der Verein, welcher dadurch, daß er in den Weichselgau-Verband eintrat, zuerst mit den Turngenossen kameradschaftlichen Verkehr pflog, gehöre jetzt dem Turnbezirk I (Norden) und dadurch dem deutschen Turnerverbande an. Von der lebhaften Theilnahme, deren sich der Turnverein unter der Bürgerschaft Thorns erfreue, lege Beweis ab der zahlreiche Besuch des Festes trotz der ungünstigen Witterung, die Schleife, welche an der Fahne des Vereins befestigt und diesem von den Jungfrauen Thorns geschenkt worden sei, ferner ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Wisselinck, in welchem dieser dem Feste einen guten Verlauf wünsche und bedauert, daß er durch eine Reise verhindert sei, demselben beizuwohnen, sowie ein Telegramm des in Landeck sich aufhaltenden Herrn Stadtrath Heins, welcher dem Turnverein ein herzliches „Gut Heil!" wünscht. Redner berührt sodann die Schwierigkeiten, welche sich dem Vereine durch den Mangel eines allen Anforderungen genügenden Turnsaales entgegenstellten. Es sei dankbar anzuerkennen, daß die städtischen Behörden, welche dem Turnvereine stets ihr Wohlwollen schenkten, dieser Kalamität dadurch Abhülfe brachten, daß sie dem Verein den Turnsaal im Bürgerschul-Gebäude überließen. Er, Redner, wünsche, daß das zweite Vierteljahrhundert, in welches der Verein jetzt getreten sei, die Entwickelung desselben befördern möge derart, daß der Turnsaal, der jetzt von dem Verein benutzt werde, sich als zu klein erweise und der Bau einer eigenen großen Turnhalle sich nothwendig mache. Möchte es alsdann, so fügt der Herr Redner hinzu, auch nicht an Männern fehlen, welche ihre Opferfreudigkeit dadurch beweisen, daß sie Geldmittel zum Bau einer neuen Turnhalle beisteuern. Redner schließt ungefähr folgendermaßen. Ich möchte ein „Gut Heil!" ausbringen der Stadt Thorn, welche unseren Bestrebungen stets ein so großes Interesse entgegenbrachte, aber auch dem Vereine selbst, da dieser heute seinen Ehrentag begeht. Vereinigen wir also unsere Wünsche sowohl in Bezug auf die Stadt Thorn, als auch auf den Verein in einem dreimaligen kräftigen „Gut Heil! — Gut Heil! — Gut Heil!" — Den vierten Theil des Festprogramms bildeten Gesangs- und komische Vorträge der Gesangsabtheilung des Turnvereins, welche lebhaften Beifall fanden. Hieran schlossen sich zwei Theile Konzertmusik. Der Schluß des Festes vereinigte gegen 10 Uhr Abends eine große Anzahl der Festtheilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Festessen im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses. So verlief die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Turnvereins in einfacher, würdiger Weise. Auf das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens darf der Turnverein mit Stolz und Befriedigung zurückblicken. Mögen auch die nächsten 25 Jahre dem Verein nur Gutes bringen, seine turnerischen Leistungen vervollkommnen und den patriotischen Geist unter seinen Mitgliedern fortpflanzen. Dann ist das Werk, welches vor 25 Jahre eine Anzahl schlichter, vaterlandsliebender Männer schufen, ein vollendetes.

— (Konzert.) Am Sonnabend Abend konzertirten im „Schützenhausgarten" die Kapellen des 61. und 21. Inft.-Regiments vor dem Offizierkorps der hiesigen Garnison und der z. Z. hier manövrirenden Truppentheile der 8. Infanterie-Brigade. Die Kapellen konzertirten abwechselnd. Dem Publikum war der Besuch des Konzerts freigegeben. Wegen der kalten und nassen Witterung, welche den Aufenthalt im Garten nichts weniger als angenehm machte, wurde von einem Konzerte der Kapelle des Jäger-Bataillons, welches ebenfalls in Aussicht genommen war, Abstand genommen. Die Offiziere begaben sich mit ihren Damen zum Tanze nach dem Saale des Schützenhauses. Die Tanzmusik wurde von der Jäger-Kapelle ausgeführt.

— (Das Konzert) im „Viktoriagarten", welches die Kapelle des Artillerie-Regiments für gestern, Sonntag Nachmittag angekündigt hatte, mußte leider des ungünstigen Wetters wegen ausfallen.

— (Sommertheater.) Die Vorstellung für den Handwerkerverein am Sonnabend war zahlreich besucht. Es wurde „Die Glocken von Corneville", Operette von Planquette aufgeführt.

— (Stadttheater.) Gestern Nachmittag fand eine Kindervorstellung statt. Gegeben wurde „Struwelpeter", Zaubermärchen von Görner. Abends wurde „Boccaccio", Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppee aufgeführt. Beide Vorstellungen erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuchs. — Heute, Montag: „Nanon"; Dienstag: „Gasparone."

— Das Gerüst am Kriegerdenkmal) wird jetzt abgebrochen. Die Nothwendigkeit hierfür lag schon lange vor, da das Gerüst von unserer Straßenjugend zu turnerischen Uebungen benutzt wurde, wobei auf das Denkmal selbst wenig Rücksicht genommen wurde. Auch lag die Gefahr nahe, daß die Kinder bei ihren Spielen leicht vom Gerüste herunterstürzen konnten.

— (Eine Schlägerei) entwickelte sich gestern auf dem Neustädt. Markte zwischen zwei Schmiedegesellen. Der eine wurde übel zugerichtet und trug zahlreiche Beulen am Kopfe davon. Und die Ursache dieser Balgerei? Der eine der Gesellen war der Aufforderung seines „Kollegen", einen Schnaps zu spendiren, nicht nachgekommen; letzterer wurde hierüber so aufgebracht, daß er seinem Freunde eine Tracht Prügel verabreichte.

— (Ein Bettler) hatte gestern Abend die Dreistigkeit, an der Theater-Kasse im Stadttheater zu betteln, obgleich dort, am Eingange zum Theater, zur Aufrechterhaltung der Ordnung Polizei-Sergeanten postirt sind, deren Augen der Bettler nicht entgehen konnte. Wahrscheinlich war es letzterem nur darum zu thun, ein Unterkommen im Gefängniß angewiesen zu erhalten. Dieser Wunsch wurde durch die Verhaftung des dreisten Bettlers verwirklicht.

Mannigfaltiges.

(Luftdichtes Verschließen von Flaschen.) Um eingemachte Früchte und dergleichen haltbar zu machen, muß man zunächst in den Gefäßen die Pilzkeime durch Ausschwefeln oder durch Siedehitze zerstören, und dann dafür sorgen, daß keine neuen aus der Luft zutreten können. Das Ausschwefeln geht am besten mit etwas Schwefelfaden, den man anbrennt und brennend in die Flasche senkt. Sobald er erloschen ist, kann man dann die Flaschen füllen. Um sie luftdicht zu verschließen, nimmt man am zweckmäßigsten gute, dichte Flaschenkorke, die mit Paraffin getränkt worden sind. Zu diesem Zwecke schmilzt man Paraffin oder eine Paraffinkerze in einem kleinen Topf oder einer Tasse auf dem heißen Herd, und taucht dann die trockenen Stöpsel in dasselbe. Das Paraffin füllt die Poren des Korkes aus und wird selbst von den Flüssigkeiten in den Flaschen nicht angegriffen.

(Originell bis zum Tode.) Wie man der „Wiener Allg. Ztg." aus London meldet, hat dort der Clown Brisé, welcher vor acht Tagen seine Vermählung feierte, aus Reue über diesen Schritt sein Leben in der Weise geendet, daß er sich in einem nur zum Viertel gefüllten Wasser-Bottiche auf den Kopf stellte und so lange darin stehen blieb, bis er erstickte. Das ist in der That eine echte Clown-Idee, und noch im Tode hat der arme Brisè die Lacher auf seiner Seite.

(Nach der Philosophiestunde.) Professor (das Buch zuklappend): „So jetzt sind wir mit dem Verstande fertig, das nächste Mal kommen wir zur Vernunft."

Literatur Kunst und Wissenschaft.

(Von Thomas Frey's „Brennenden Fragen") sind soeben die Nrn. 13, 14 und 15 zur Ausgabe gelangt. Dieselben bringen folgende Artikel: „Antisemitismus und Socialdemokratie." — „Wer verschuldet die Vermehrung der Verbrechen?" — „Jüdische Mysterien." — „Ein Disput über die Judenfrage." — Diese Nummern besitzen unstreitig einen hervorragenden agitatorischen Werth, weshalb wir die Partei-Genossen noch besonders auf dieselben aufmerksam machen möchten. (Siehe Inserat!)

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 24. August.

	22 8./85.	24 8./85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	202—90	203—30
Warschau 8 Tage	202—50	203
Russ. 5 % Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5 %	61—70	62
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—50	56—60
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—60	101—60
Posener Pfandbriefe 4 %	101—60	101—50
Oesterreichische Banknoten	163—10	163—45
Weizen gelber: Septb.-Oktober	155—75	153—50
Oktober-Novb.	158	155—50
von Newyork loko	94	92½
Roggen: loko	138	137
Septb.-Oktober	138—50	137
Oktober-Novb.	140—25	139
April-Mai	147—25	146[illegible]
Rüböl: Septb.-Oktober	45—40	45—20
April-Mai	48—40	48—40
Spiritus: loko	43—20	43
August-Septb.	42—50	42—30
Septb.-Oktober	42—50	42—30
April-Mai	43—50	43—40

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 23. August. 1885.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 120—133 pfd.	110—135 M
„ inländischer bunt 120—126 pfd.	135—145 „
„ „ gesunde Waare 126—131 pfd.	145—148 „
„ „ hell 120—126 pfd.	145—150 „
„ „ gesund 128—133 pfd.	150—152 „
Roggen Transit 110—128 pfd.	85—98 „
„ „ 115—122 pfd.	112—118 „
„ inländischer 126—128 pfd	120—122 „
Gerste, russische	100—120 „
„ inländische	110—125 „
Erbsen, Futterwaare	110—118 „
„ Kochwaare	120—140 „
Viktoria-Erbsen	140—160 „
Hafer, russischer	110—120 „
„ inländischer	115—130 „
Wicken	70—100 „
Lupinen, blaue	40—70 „
„ gelbe	50—75 „
Oelraps	180—200 „
Raps	185—205 „

Börsenberichte.

Danzig, 22 August. Getreidebörse Wetter: trübe abwechselnd mit Sonnenschein, Temperatur wärmer. — Wind: SW.

Weizen loco mäßig angeboten, konnte heute in den besseren Gattungen zu voll behaupteten Preisen plazirt werden, doch sind nur 130 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für inländischen hellbunt bezogen 124pfd 148 M., hochbunt 129 30, 131pfd. 155 M., für polnischen zum Transit blauspitzig 128pfd. 121, 127 M., bunt mit Roggen besetzt 122pfd 132 M., hochbunt 129pfd. 146 Mark

Roggen loco behauptet und wurden 140 Tonnen gekauft. Bezahlt per 120pfd. wurde für inländischen 124,50 M, feuchten 118, 120, 122 M, für polnischen zum Transit nach Qualität 100, 101, 102 M., schweres Gewicht 103 M. per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 125 M. Br., unterpoln. 103,50 M. Br., Transit 102,50 M. Gd. Regulirungspreis 126 M., unterpolnischer 103 M, Transit 103 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 24. August.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
23.	2h p	748.7	+ 18.4	S[2]	7	
	10h p	748.7	+ 10.5	C	1	
24.	6h a	748.6	+ 8.8	C	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. August 0,50 m

(Verweichlicht Eure Kinder nicht! Das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus" bringt in Nr. 146 sehr beherzigenswerte Winke in betreff der Gesundheitspflege der Kinder. Eine Dame schreibt dieser Hausfrauenzeitung: „Zu meinem Erstaunen sah ich den fünfjährigen Sohn einer Verwandten mitten im Sommer mit wollenen Unterbeinkleidern, einer Leibbinde und wollenem Halstuch bekleidet, so daß der Kleine nur mit größter Mühe und in Schweiß gebadet an den Spielen seiner Kameraden teilnehmen konnte. Der arme Schelm hustete nämlich etwas und mußte daher vor Erkältung „behütet" werden. Natürlich zog er sich auf diese Weise bald größere Erkältung zu! Ein anderes Kind, ein halbjähriger Knabe, war im warmen Zimmer mit wollenen Strümpfen, wollenem Wickeltuch, 2 Flanellröcken und ebensolchem Tragekleidchen bekleidet und schwitzte beim Trinken seiner Milch ebenso, wie sein älterer Bruder beim Spiel. Von einer andern Mutter hörte ich, daß ihre kleine dreijährige Tochter vom vorigen Herbst bis Mitte April nicht an die Luft gekommen sei, und daß sie doch wohl erst wärmere Tage abwarten müsse, bevor die Kleine ins Freie geführt werden könne! Diese Fälle stehen leider nicht vereinzelt da. Viele Eltern glauben für das körperliche Wohl ihrer Kinder am besten zu sorgen, wenn sie dieselben möglichst warm einpacken und vor jedem kühlen Lüftchen sorgsam bewahren. Dabei wundern sie sich, daß ihre Kinder bleich und kränklich aussehen, und das Geringste sie anstrengt. Ich lasse meine Kinder im Winter und Sommer täglich frische Luft genießen und achte nur sorgsam darauf, namentlich im Winter und Frühjahr, daß dieselben stets trockene und warme Füße haben. Auch die Handgelenke halte ich stets warm, während ich die Kinder immer mit freiem Halse und leichter Kopfbedeckung gehen lasse. Meine Kinder erkälten sich fast nie und sehen roth und frisch aus."

Bekanntmachung.

Am Freitag den 28. August 1885,
Vormittags 11 Uhr
sollen vom Abbruch der Poterne am finsteren Thore gewonnene alte Materialien, als:
circa 36000 ganze Ziegelsteine,
„ 133 cbm Ziegelstücke,
„ 90 cbm Feldsteine,
alte Thore, Eisen pp.
an Ort und Stelle in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Die bezüglichen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Thorn, den 22. August 1885.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1886 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar
vom 22. bis 29. August d. J.
in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.
Thorn, den 20. August 1885.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Grundstücke Neustadt Nr. 176/7 (Armenhaus) sollen
Donnerstag den 1. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr
im Stadtverordnetensaal
vor Herrn Stadtrath Gessel meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen liegen im Bureau I der städtischen Verwaltung zur Einsicht aus.
Thorn, den 15. August 1885.
Der Magistrat.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am
Donnerstag 3. September cr.,
von Vorm. 10 Uhr ab
in der Apotheke zu **Schönsee** abgehalten werden. Zum Verkauf kommen:
Eichen: 7 rm Knüppel, 3 rm Stöcke, 38 rm Reisig.
Weißbuchen: 1 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 25 rm Reisig.
Aspen pp.: 293 rm Kloben, 8 rm Knüppel.
Kiefern: 398 Stück mit 251,59 Fm., 562 rm Kloben, 595 rm Knüppel, 179 rm Stöcke, 406 rm Reisig.
Leszno bei Schönsee, 22. August 1885.
Königliche Oberförsterei.

Am Freitag den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts-Gebäudes: ein Pianino, ein Repositorium, eine Tombank, mehrere Hunderte Flaschen verschiedener Weine (Champagner-, Roth- und Ungar-Weine), sowie Cognac und Rum
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Baumbänder,

breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst- und Allee-Bäume bewährt.** Kein Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhülfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franko gegen 20 Pf. in Briefmarken.
L. R. Kühn, Schönebeck a. E.

Tagebücher für Hebeammen

vorräthig in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

Nutenwalzen-
Düngerstreumaschine.

Anerkannt die beste zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, empfehlen wir bestens. Prospekte, Gutachten der Prüfungsstation **Halle a. S.,** glänzende Zeugnisse zu Diensten.
M. & L. Lins, Berlin SO.,
Mariannenstr. 31/32.

Christliches Geschäft. — *Christliches Geschäft.*

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich.**

Neue Sendung Wolle

in verschiedenen guten Qualitäten
habe soeben erhalten und empfehle solche zu soliden Preisen.

Wochenmärkte auf Mocker bei Thorn

finden vom **1. September d. Js.**
jeden
Montag und Donnerstag
statt **und zwar auf dem nördlichen Theile des früheren Viehmarktes.**
Mocker, den 19. August 1885.
Der Gemeinde-Vorstand.

Ein schöner
Gummibaum,

2¼ Meter hoch, ist zu verkaufen.
Neue Jakobs-Vorstadt 42, 1 Tr.

36,000 Mark

Hypoth. a. einem Rittergut b. **Inowrazlaw bis 1895 unkündbar,** 121,000 M. stehen noch dahinter, werden zu **cediren ges.** durch das **Central-Bureau Halle a. S., Fleischergasse 1.**

Dampfsägewerk L. Angermann, Thorn

empfiehlt sein assortirtes Lager in Brettern, Bohlen, beschlagenen, sowie geschnittenen Bauund Schirrhölzern.
Die Preise habe ich den jetzigen Verhältnissen angemessen, bedeutend herabgesetzt.

Oberschlesische Kohlen

bester Marken offerire agenturweise zum Grubenpreise. **Carl Spiller,**
Bromberger Vorstadt.

Ein ordentliches
Dienstmädchen

findet sofort Stellung. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

85er **Neuer Salzhering** 85er
verf. in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franko für 3 Mark Postnachnahme.
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Chinesische u. Karavanen-Thees,

hochfeinen sehr alten
Rum

aus der **B. Rogalinski**'schen **Konkursmasse** wird billigst verkauft.

Täglich frische Tischbutter
(Centrifugalbutter) à Pfund 1,20 Mk., zurückgesetzte à Pfund 0,90—1,00 Mk. vom Gut Lulkau und Schloß Leistenau bei **A. Gardiewska.**

Keine Zahnschmerzen

mehr beim Gebrauch des **Engl. Mund- und Zahnwassers** von **F. Meyhöfener,** à Flaçon 50 Pf.
Droguerie Mocker
vis-à-vis dem alten Viehmarkt.

Flundern

sofort nach dem Fange geräuchert, versende die Postkiste 22—30 Stück garantirt zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.
P. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee, R.-B. Stralsund.

Bei Beginn der Jagdsaison empfehle meine
Jagdstiefelschmiere;

vollständig unschädlich für das Leder, ist dieselbe das beste Konservirungsmittel und schützt gegen Nässe. Große Blechdose M. 3,50 inkl. Franko-Zusendung. Prima-Referenzen gern zu Diensten.
Neuhaus i. W.
G. Freise, Apotheker.

Lehr-Kontrakte

zu haben in der Buchdruckerei von
C. Dombrowski.

Lehr-Kontrakte

sind zu haben in der Buchdruckerei von
C. Dombrowski.

à Loos 1 M.
Ausstellungs-Lotterie zu Görlitz.

Ziehung täglich vom 7.—14. September.
Original-Loose **à 1 Mark** sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3
gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Koupons oder Postmarken) zu beziehen.
Für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.
Loose à 1 Mark bei **C. Dombrowski-Thorn.**

Gewinne im Werthe.		
1à		20000
1à		10000
1à		5000
1à		4000
1à		3000
5à	1000	= 5000
10à	500	= 5000
20à	300	= 6000
30à	200	= 6000
50à	100	= 5000
100à	50	= 5000
200à	30	= 6000
300à	20	= 6000
6297		= 64500
7017		= 150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Sammet- und Seidenstoffe

jeder Art, große Auswahl von **schwarzen, weißen** und **farbigen** Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigsten Preisen.
Muster franko.
M. M. Catz, Krefeld.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Deutsche Encyklopädie

Ein neues Universallexikon für alle Gebiete des Wissens
500 Bogen in 100 Lieferungen oder 8 Bänden für 60 M.
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig

Zu der vom 13. bis inkl. 16. September d. J. stattfindenden
grossen allgemeinen Gartenbau-Ausstel[lung]
zu Königsberg i. Pr.
werden Anmeldungen und Programm-Abgabe noch bis spätestens den 6. S[eptember] von den Herren Handelsgärtner **E. Fischer,** Königsstraße 84 und Königsstraße 31b entgegen genommen.

Soeben erschien:
Beiträge
zur
Geschichte d. antisemitischen Bewegung
vom Jahre 1880—1885
bestehend in
Reden, Broschüren, Gedichten 2c.

Herausgegeben von
M. Liebermann v. Sonnenberg.
Den 21 Druckbogen starken, elegant brochirtem Werke, ist ein Portrait des Herausgebers mit Faksimile vorgedruckt.
Preis pro Exemplar 2,50 Mk. — 10 Exemplare 20 Mk. — Zu beziehen aus der von Liebermann'schen Buchdruckerei, Berlin SW., Kochstr. 57, und von Fritz Brätsch, SW., Färbringerstr. 2, III.
Bei Bestellungen von auswärts sind dem Betrage pro Exemplar 20 Pf. für Porto beizufügen.
Das Portrait allein (Groß-Quart-Format) sauber in Tondruck ausgeführt kostet 1 Mk.

Fels vom Meer zum Meer

vielseitigste, amüsanteste, reichillustrirte, verbreitetste Monatsschrift! Das beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle und für Jeden! Ein unerschöpflicher Born spannendster Unterhaltung, angenehmster Belehrung! Kostbare Kunstblätter; künstlerisch und der Zahl nach unübertroffene Illustrirung! Zahlreiche (zum Teil farbige) Beilagen: Spiele, Kalender, ... Praktische Mitteilungen für alle Fälle und Lagen.

Im Verlage von **Theod. Fritsch,** Leipzig, erschienen:
Die Juden und der Deutsche Staat. Von H. Na[udh]. 11. Auflage. Mark 1
Die Parteien in der Judenfrage. Von Dr. E. Düh[ring]. Mark 1
Die Ziele des Antisemitismus. Stenograph. Bericht über antijüd. Kongreß zu Chemnitz. Mark 1
Antisemitische Hefte von W. Marr. Mark 1
Brennende Fragen von Thomas Frey. Mark 0
In allen Buchhandlungen vorräthig, sowie gegen Einsendung Betrages vom Verleger direkt franko zu beziehen.

Eine Pension

wird für einen Knaben gesucht. Adressen im **Viktoria-Hotel** abzugeben.

Pfitzinger & Bérard,

Technisches Bureau,
Berlin C., 46 Königsstraße 46.
Anlage, Einrichtung und Ober-Betriebsleitung von Spiritus-, Stärke-, Preßhefe- und Essigfabriken.
Kesselspeisewasser-Reinigung.
Ausführung chemischer Analysen aller Arten.
Agentur. — Kommission. — Export.

Achtung!

Für Wieder-Verkäufer billigste Bezugs-Quelle.
Tafelmesser und Gabeln, gute Waare, per Dtzd. Paar M. 3,80
Küchenmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Groß M. 12,—
Taschenmesser mit 2 Klingen, weiße Schaalen, elegant per Dtzd. M. 2,80
Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, Heft imitirtes Hirschhorn, **bestes Messer für Landleute,** pr. Dtzd. M. 4,—
Scheeren aus **prima** Stahl, je nach Größe pr. Dtz. M. 5,—, 7,— u. 10,—
Strickscheeren per Dtzd. M. 3,80,
feinster Stahl, Knopflochscheeren per Dtzd. M. 14,50
Cigarrenabschneider, fein, per Dtzd. M. 6,—
Eßlöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 2,20
Caffeelöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 1,20
Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme, bei Beträgen von 30 Mark an franco Zusendung, wenn der Betrag beigefügt ist.
Otto Kirberg,
Messer-, Waffen- u. Metallwaaren-Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

Lotterie der Gewerbe- u. Ind[ustrie-] Ausstellung zu G[örlitz]

ca. 7000 Gewinn[e]
Hauptgewinn 20,000
Ziehung vom 7.—14. Sep[tember]
Loose à 1 M. sind zu [haben bei] **C. Domb[rowski].**

Ein Grundst[ück]

in **Strutzfon** b. Lissewo, 250 ... Weizenboden, mit sämmtlichem ... und lebendem Inventar ... Einschnitt mit 8—10,000 Thlr. ... sofort zu verkaufen. Gebäude ... Das Nähere bei Gastwirth ... in **Tillitz** ...

Mieths-Kontra[kte]

sind vorräthig in der
C. Dombrowski'schen Buch[druckerei].

Eine herrschaftliche Wo[hnung] für den Preis v[on] ... Mark sofort oder vom 1. O[ktober] zu verm. Gerechtestr. ...

Altthornerstr. 232 ist die Wo[hnung] der 2. Etage vom 1. Ok[tober] ... vermiethen. Rol...

Zum 1. Oktober ist eine fein[e] ...schaftliche Wohnung, beste[hend aus] 5 heizbaren Zimmern, zu v[ermiethen]. Araberstraße ...

Große und kleine Wohnungen 1. Okt. z. v. **Hempler,** Brom[berger] ...

Stadt-Theater in T[horn]

Dienstag den 25. August 1[885]
Benefiz für Frl. Hanna Bu...
Die Flederma[us]
Operette in 3 Akten von Johann [Strauß].

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
August . .	—	—	25	26	2[7]
	30	31	—	—	—
September	—	—	1	2	[3]
	6	7	8	9	10
	13	14	15	16	17
	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	—
Oktober . .	—	—	—	—	1
	4	5	6	7	8
	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.